Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

04.02.2023

Ringelschwanz: Berlin will Kupierverbot nachschärfen, 02.02.2023

Das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) arbeitet derzeit an einer tierschutzgesetzlichen Regelung, die das Kupieren von Ringelschwänzen beim Schwein künftig unter behördlichen Ausnahme-Erlaubnisvorbehalt stellen soll. Noch in diesem Frühjahr sollen erste Vorschläge zur Änderung des Tierschutzgesetzes präsentiert werden.
Wie der Vorbehalt, den es beispielsweise beim Kürzen der Schnabelspitzen von Legehennen bereits gibt, im Detail aussehen wird, wird derzeit geprüft, so eine Sprecherin des BMEL gegenüber SUS. Für Ferkelerzeuger könnten die Pläne bedeuten, dass es künftig deutlich schwieriger wird, die Ringelschwänze zu kürzen. Ausnahmen müsste z. B. das zuständige Veterinäramt genehmigen, so die Überlegungen in Berlin.
Derzeit haben Sauenhalter im Rahmen des von der Wirtschaft initiierten „Aktionsplans Kupierverzicht“ zwei Möglichkeiten, die Ringelschwänze zu kürzen: In Option 1 müssen die Betriebe plausibel nachweisen, dass sie auf das Kupieren nicht verzichten können. Seit 2019 ist eine jährliche Risikoanalyse Pflicht. Option 2-Betriebe: Das sind Tierhalter, die in den Kupierverzicht einsteigen und eine Kontrollgruppe (1 % der Tierplätze) mit unkupierten Schweinen halten.
Verunsicherung bei Praktikern: Der Vorstoß des Ministeriums, der nicht mit den Ländern abgestimmt sein soll, sorgt bei Landwirten und Tierärzten für Verunsicherung. Denn bei einem gesetzlichen, generellen Verbot drohen massive Tierschutzprobleme. Und obwohl bereits viel zum Problem Schwanzbeißen geforscht wurde, gibt es immer wieder Probleme in Praxisbetrieben. Der Bundesverband Rind und Schwein (BRS) fordert, dass Ergebnis der Evaluierung aus dem „Aktionsplan Kupierverzicht“ abzuwarten. Zudem befürchtet man, dass deutsche Mäster künftig verstärkt auf kupierte Ferkel aus dem EU-Ausland ausweichen werden.

Quelle: topagrar.com

Bewegungsbuchten: Schaltet sich jetzt das BMEL ein?, 03.02.2023

Die neuen Ausführungshinweise zu Bewegungsbuchten im Abferkelstall sorgen bei Ferkelerzeugern weiter für hohen Blutdruck. Auf dem zweiten Thüringer Schweinegipfel in Walterhausen, den die Interessengemeinschaft der Schweinehalter in Thüringen (IGS), der Thüringer Bauernverband (TBV) und der Bundesverband Rind und Schwein (BRS) ausrichteten, machte Dr. Lars Fliege, Vizepräsident des Thüringer Bauernverbandes und selbst Sauenhalter, keinen Hehl daraus, dass der Gesetzgeber hier deutlich übers Ziel hinausgeschossen ist und man sich gegen die neuen Vorgaben – 2 m Wenderadius für die Sauen – zur Wehr setzen wird. „Auf die ohnehin seit drei Jahren wirtschaftlich stark gebeutelten Sauenhalter kämen bei noch größeren Bewegungsbuchten Zusatzkosten in Höhe von über 1.000 € pro m2 zu. Neue Anforderungen sind nicht über steigende Schweinefleischerlöse zu finanzieren“, warnte Fliege vor den Folgen.

Bauern sollen Fakten liefern: Die Botschaft kam bei Dr. Hinrich Snell, Abteilungsleiter im Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL), an. Snell forderte die anwesenden Schweinehalter und Fachleute aus den Behörden sowie die Fachverbände dazu auf, die wissenschaftlichen Fakten zum Thema Bewegungsbucht zusammen zu tragen. „Das Berliner Ministerium wird sich dann auf Bundesebene mit dem Vorgang beschäftigen“, versprach Snell.

Eindringlich warnte André Telle, Vorstandsvorsitzender der IGS Thüringen, vor einem weiteren Abbau der Schweinehaltung in Deutschland. „Mit 621.000 Schweinen erreichen wir in Thüringen einen Selbstversorgungsgrad von nur noch 75 %. Wir sind mittlerweile ein schweinearmes Bundesland und müssen mit weiterem Rückgang der Tierhaltung rechnen. Wir brauchen Planungssicherheit, aber wir erleben Willkür ohne fachlichen Sinn“, lautete die Kritik des Landwirts.

Auch das Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung ist auch Sicht der Veredler unausgereift. „Aufgrund der vorgesehenen Hürden profitieren nur circa 1 % der in Deutschland gehaltenen Schweine vom Bundesprogramm“, monierte Telle. Deutliche Ablehnung gab es auch an den geplanten Gesetzesvorgaben des Bundes zum Thema Kupierverzicht. Hier arbeitet das BMEL an einer gesetzlichen Regelung, die das Kupieren unter behördlichen Ausnahme-Erlaubnisvorbehalt stellen könnte. Das Kupieren des Ringelschwanzes würde damit weiter erschwert.

Forderungsliste der Schweinehalter in Thüringen: Damit die Kehrtwende gelingt und Veredlung in Deutschland wieder Zukunft hat, hat der Thüringer Schweinegipfel eine Reihe von Forderungen in Richtung Gesetzgeber beschlossen.

- Verlässliche, kalkulierbare und langfristig sichere Rahmenbedingungen.
- Zielorientiertes Verwaltungshandeln der zuständigen Behörden unter Berücksichtigung der gesamten Produktionskette inklusive Ferkelerzeugung und Transport.
- Kontrolle ausländischer Betriebe, Berücksichtigung der Systemgastronomie, Gemeinschaftsverpflegung und aller Produkte, nicht nur Frischfleisch, sowie die Vermeidung innerdeutscher Wettbewerbsverzerrungen.
- Aufhebung der Bestandsobergrenzen für die Förderung von Tierwohlumbauten.
- Zugang für konventionell wirtschaftende Betriebe zu Förderprogrammen für Tierwohl-Umbauten
- Vereinfachte Genehmigungsverfahren (entsprechend § 19 BImSchG) für den Umbau genehmigungsbedürftiger Tier-haltungsanlagen für mehr Tierwohl.
- Einführung einer Haltungskennzeichnung auch für verarbeitete Ware sowie parallel die Einführung einer Herkunfts-kennzeichnung für alle Fleischprodukte.
- Um für 5xD genügend Ferkel in Deutschland erzeugen zu können, muss das Förderprogramm besonders für Sauen haltende Betriebe leicht zugänglich sein.
- Umsetzung der Empfehlungen der Borchert-Kommission.
- Umstrukturierungsprogramm für schweinehaltende Betriebe

Quelle: topagrar.com

Nutztierstrategie des Bundes: So nicht!, 01.02.2023

Mit der Bekanntgabe des Eckpunktepapiers zur Tierwohlförderung hat der Bund sein Konzept zur Nutztierstrategie vervollständigt. Werden die Pläne von Agrarminister Cem Özdemir Wirklichkeit, bleibt vielen konventionell wirtschaftenden Schweinehaltern jegliche Umbauperspektive verwehrt. Denn für die Stufen 1 und 2 ist keine finanzielle Förderung vorgesehen. QS- und ITW-Schweine beispielsweise gehen leer aus. Warum eigentlich? Eine zukunftsfähige Nutztierstrategie muss jeden Einzelnen fördern und den verschiedenen Systemen Raum zur Entwicklung geben. Dauerhaft gegen den Käufermarkt zu fördern, funktioniert nicht.

Der vom Bund eingeschlagene Weg ist falsch: Richtig macht es die „Borchert-Kommission". Sie hat bereits eine abgestimmte Nutztierstrategie entwickelt, die alle Beteiligten mitnimmt. Vor genau einem Jahr hat Nordrhein-Westfalen zudem ein fertig ausformuliertes Gesetzespaket vorgelegt, das die „Tierwohl-Stallbaubremse" lösen kann und die Nutztierstrategie in Deutschland umsetzungsreif macht. Die Beschlüsse der Borchert-Kommission stehen nicht für radikale Strukturbrüche, sondern für einen tierwohlgerechten Umbau der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung mit zukunftsfesten Strukturen. Dabei wird ganz bewusst auch die vor- und nachgelagerte Wirtschaft einbezogen. Scheinbeteiligungen und ein „Durchregieren von oben" haben in diesem Expertengremium keinen Platz.

Der vom Bund eingeschlagene Weg ist auch deshalb falsch, weil er weder dem Tierwohl noch dem Umweltschutz dienlich ist. Er fördert umweltbelastende Tiertransporte aus dem Ausland nach Deutschland und ist auch nicht im Sinne der in der aktuellen Krisenzeit immer wieder beschworenen Versorgungssicherheit. Wenn wir in Deutschland mit gutem Beispiel vorangehen wollen, müssen wir den radikalen Abbau der hiesigen Tierhaltung verhindern!

Quelle: susonline.de

Bamberger Schlachthof wird vorerst nicht geschlossen - Stadtrat erteilt Gnadenfrist , 27.01.2023

Zuletzt wurden Forderungen nach einer Schließung des Bamberger Schlachthofs im Stadtrat immer lauter. Nun ist die vorläufige Entscheidung zur Zukunft des Betriebs gefällt worden.

Der Schlachthof Bamberg habe seine "wirtschaftliche Stabilität" wiedererlangt. Das betonte die Stadt Bamberg vergangene Woche ganz deutlich nach einer Pressekonferenz. Schon im Oktober 2022 hatte die Stadt mitgeteilt, dass sich die ökonomische Situation des Schlachthofs im Vergleich zu den Corona-Jahren "signifikant verbessert und deutlich stabilisiert" habe. Anfang 2023 äußerten einige Stadtratsfraktionen dann den Willen, das 5,5 Hektar große Areal anderweitig zu nutzen. In der Stadtratssitzung am Mittwoch (25. Januar 2023) fiel dann eine Entscheidung zur Zukunft des Schlachthofs - mit großer Mehrheit.

Der Bamberger Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 25. Januar 2023 einem Vorschlag der Stadtverwaltung zur Zukunft des Schlachthofs zugestimmt. Eine große Mehrheit sprach sich dafür aus, dem angeschlagenen und teils umstrittenen Betrieb eine Gnadenfrist zu erteilen. Diese läuft bis zum Ende des Jahres 2023. In diesem Zuge stimmte der Stadtrat auch mehreren Voraussetzungen zu, die von der städtischen Schlachthof GmbH als entscheidend für eine Weiterführung angesehen wurden.

So soll es eine "befristete Niederschlagung der aktuell offenen Fleischhygienegebühren und Verwaltungskostenbeiträge bis zum 01.04.2024" geben, wie es in der Sitzungsvorlage heißt, die dem Gremium zur Abstimmung vorgelegt wurde. Außerdem wird die Rückzahlungsfrist der "Kontenkompensationskredite" zum selben Datum verlängert. Auch werden die Zinsen aller laufenden Darlehen und Kredite gegenüber der Stadt Bamberg bis auf Weiteres auf 0,5 Prozent pro Jahr gesenkt.

Die Geschäftsführung der Schlachthof Bamberg GmbH wird gleichzeitig beauftragt, zusammen mit der Verwaltung ein "striktes und laufendes Controlling der wirtschaftlichen und finanziellen Situation der Gesellschaft zu implementieren und dem Aufsichtsrat und im Anschluß daran auch dem Stadtrat regelmäßig zu berichten", heißt es. Auch soll konkreter werden, welche Investitionen notwendig sind, um den Schlachthof längerfristig zu erhalten. Im Gespräch ist auch ein Einstieg des Landkreises Bamberg in die GmbH. Auch der von der Stadt angekündigten Machbarkeitsstudie wurde zugestimmt. Im Dezember 2023 sollen Stadt und der Schlachthof dann in einem Fazit zu den Entwicklungen berichten.

Quelle: infranken.de

QS: Soja ab 2024 nachhaltig, 27.01.2023

Ab 1. Januar 2024 muss Soja im Futter für Rinder, Schweine und Geflügel nachhaltig und entwaldungsfrei erzeugt worden sein. Sofern Tieren im QS-System Soja verfüttert wird, muss dieses nach fest definierten Anforderungen als nachhaltig zertifiziert sein. Bereits ab 1. April 2023 können Futtermittelhersteller den QS-Anforderungskatalog freiwillig umsetzen. Das haben die Fachbeiräte Rind und Schwein sowie Geflügel im Januar 2023 beschlossen.
Das ist ein großer Schritt und eine Gemeinschaftsleistung der im QS-System engagierten Branchen, erklärt Dr. Alexander Hinrichs, Geschäftsführer der QS-Qualität und Sicherheit GmbH. Alle Systempartner und alle Verbraucher können sich künftig darauf verlassen, dass Soja im QS-Tierfutter ausschließlich nachhaltig erzeugt wurde und damit auch aus entwaldungsfreier Produktion stammt. Für Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Handel heißt das: eine Warentrennung ist hier nicht notwendig. Für Verbraucher heißt das: das blaue QS-Prüfzeichen ist nicht nur ein Zeichen für sichere Lebensmittel, sondern spätestens ab 2024 auch für eine nachhaltigere Sojaerzeugung für Futtermittel. [...]

Quelle: q-s.de

Schweinepreise steigen sprunghaft, Ferkelpreise auch, 01.02.2023

Erstmals seit Ende November 2022 steigen in Deutschland wieder die Schweinepreise. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hob die Notierung heute (1.2.) für die kommende Schlachtwoche um 8 Cent auf 2,08 Euro je Indexpunkt an. Zuvor hatte der Schweinepreis zwei Monate lang unverändert bei glatt 2 Euro gestanden.

Durch die jüngste Erhöhung erreicht der Schweinepreis fast den Höchstpreis des vergangenen Jahres, der im September mit 2,10 Euro markiert worden war. Basierend auf dem lebhaften Absatz für Schlachtschweine erhöhte die VEZG den Ferkelpreis für die Woche zum 5. Februar von 64 Euro um 3 Euro auf 67 Euro pro Stück in der 200er-Gruppe. Der Basispreis für Sauen legte gegenüber der Vorwoche um 5 Cent auf 1,44 Euro/kg Schlachtgewicht zu.

VEZG: Knappes Angebot an Schweinen deckt die Nachfrage der Schlachter nicht: Nach Darstellung der VEZG reicht das insgesamt nur „übersichtliche“ Angebot an Schlachtschweinen derzeit nicht aus, um die Nachfrage der Schlachtunternehmen zu decken. In der Folge erhöhte die Vereinigung die Notierung. Im Januar lagen die Schweineschlachtungen in Deutschland mit 2,92 Millionen Stück um 8,6 Prozent unter der Vorjahreslinie. Wöchentlich werden zurzeit weniger als 750.000 Tiere geschlachtet.

Auktion hatte positives Vorzeichen für den Schweinepreis gesendet. Dass der Markt lebende Schweine auch zu einem höheren Preis nachfragt, hatte sich bereits tags zuvor bei der Internet-Schweinebörse der ISN angedeutet. In der Versteigerung am Dienstag wurden alle angebotenen Schweine verkauft. Der Durchschnittspreis lag mit 2,16 Euro/kg Schlachtgewicht um 7 Cent über dem der vorletzten Auktion vom Freitag vergangener Woche. Die Preisspanne lag zwischen 2,15 Euro und 2,175 Euro/kg.

Preise für Schlachtschweine steigen auch in Spanien und den Niederlanden: Die ISN beobachtet auch außerhalb Deutschlands eine steigende Preistendenz. Sowohl in Frankreich als auch in Spanien und den Niederlanden klettern die Notierungen. Treibende Kraft ist nach Einschätzung der Interessengemeinschaft das kleine Angebot an Schlachtschweinen. Die Fleischindustrie muss sich ins Zeug legen, um ihre Kapazitäten effizient auszulasten.

Abzuwarten bleibt, wie der Lebensmitteleinzelhandel auf die steigenden Rohstoffkosten reagiert. Im Export in Drittstaaten ist laut ISN-Angaben noch keine Belebung erkennbar.

Quelle: agrarheute.com; gekürzt

Danish Crown schlachtet in Deutschland künftig 40 % weniger Schweine, 02.02.2023

Der größte europäische Fleischkonzern streicht sein Deutschlandgeschäft drastisch zusammen. Mit deutlich weniger Schweineschlachtungen soll gespart werden. Der schwache Chinaexport und zurückhaltende Verbraucher in Europa setzen dem größten Fleischverarbeiter Europas zu. Um seine Wettbewerbsfähigkeit zu stärken will Danish Crown nun 150 Jobs streichen und pro Jahr etwa 50 Mio. € einsparen. Einen deutschen Schlachtstandort treffen die Sparpläne besonders hart.

40 % weniger Schlachtungen in Essen: So sollen die Kapazitäten des Schweineschlachtbetriebs in Essen (Niedersachsen) bis zum 1. Mai 2023 um 40 % reduziert werden. In Branchenkreisen heißt es, Danish Crown wolle dort auf einen Einschichtbetrieb wechseln. Das wäre ein herber Rückschlag für die Region. Aktuell ist Danish Crown die Nummer 4 bei den Schweineschlachtungen in Deutschland. 2021 kam der Konzern auf knapp 3 Mio. Schweine. Mit den geplanten Änderungen würde der Konzern hierzulande massiv an Bedeutung verlieren und im Ranking nach untern durchgereicht.

Deutschland-Geschäft unter Druck: Der dänische Großschlachter sieht sich zu den drastischen Maßnahmen gezwungen. Man müsse sich verschlanken, um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Kapital für künftige Investitionen zu sichern. Das Management setzt dabei den Rotstift nicht nur in Deutschland an. Konzernweit würden alle Prozesse geprüft - "vom Verkauf über die Produktion und Servicefunktionen bis hin zur Verwaltung". Laut Pressemeldung werden auch in Dänemark 100 Stellen gestrichen.

"Es ist wichtig zu unterstreichen, dass wir unverändert an unserer Feeding the Future-Strategie und den unter anderem in Großbritannien initiierten Investitionen festhalten. Mit den aktuellen Änderungen wollen wir die Grundlage festigen nicht nur für unsere kontinuierliche Nachhaltigkeitsarbeit, sondern auch für unser Ziel, den Wert der Rohware unserer Anteilseigner beträchtlich zu steigern", so Jais Valeur, CEO von Danish Crown. Welche Rolle der deutsche Markt für die künftige Strategie des Konzerns noch hat, ließ der CEO offen. Erst Anfang des Jahres gab Danish Crown bekannt, den Zerlegebetrieb in Boizenburg mit 200 Beschäftigten schließen zu wollen.

Quelle: topagrar.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 71,00 EUR

(06.02.23 – 12.02.2023)

Vorwoche: 67,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,08 EUR

(01.02.2023)

Vorwoche: 2,00 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.